

Der Bedarf an Suchttherapeut_innen in der deutschen Suchthilfelandchaft

Fabian Pioch¹, Larissa Schwarzkopf², Ulrich Frischknecht^{1,3*}, Thorsten Köhler¹

¹ Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP), Katholische Hochschule NRW, Köln

² IFT Institut für Therapieforchung, München

³ Feuerlein CTS, Universität Heidelberg, Heidelberg

* Corresponding author, email: u.frischknecht@katho-nrw.de

© 2023 Ulrich Frischknecht; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund

Die kontinuierlich stabil hohe Anzahl von Menschen mit Suchterkrankungen, sowie die zusätzlich seit Jahren steigenden Fälle von suchtbefogenen Störungen im Bereich der cannabisbezogenen Störungen und der Verhaltenssuchte, machen eine Bestandsaufnahme der Fachkräftesituation in der Deutschen Suchthilfe notwendig. Die vorliegende Studie legt eine Schätzung zur aktuellen Anzahl an Fachkräften mit suchtherapeutischer Ausbildung vor. Diese kann zur Bedarfsschätzung sowohl vor dem Hintergrund der durch die Kostenträger gesetzten Rahmenbedingungen als auch vor den realen, aus epidemiologischen Studien abgeleiteten Bedarfen genutzt werden.

Erläuterung des Versorgungsprojektes

Auf Basis der Einrichtungs- und Fachkräfte Angaben in der Deutschen Suchthilfestatistik der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, sowie dem Reitox Jahresbericht der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogenkonsum und Drogenhilfe, haben wir eine Hochrechnung durchgeführt, wie viele Suchttherapeut_innen mit einer von DRV und KGV anerkannten Ausbildung im deutschen Hilfesystem aktuell tätig sind. Die Zahlen werden den geschätzten jährlichen Absolvent_innenzahlen aller Ausbildungsstätten in Deutschland gegenübergestellt.

Erfahrungen/Erwartungen

Erste Hochrechnungen ergeben eine gegenwärtige Anzahl von ca. 6500 in der Suchthilfe tätigen Suchttherapeut_innen. Demgegenüber steht eine geschätzte Anzahl von maximal 210 jährlich neu auf den Arbeitsmarkt kommenden Suchttherapeut_innen.

Diskussion und Schlussfolgerung

Die vorliegenden Zahlen müssen im Diskurs um die Änderung der Psychotherapie-Weiterbildung kritisch diskutiert werden. Die vom BMG ausgegebenen Devise, dass kleine Kliniken schließen müssen, sowie die strikten Qualitätsvorgaben der DRV verschärfen die Versorgungssituation zusätzlich. Auch die Cannabislegalisierung mit zu erwartenden steigenden Bedarfen sollte von der Politik bei Ihren Bemühungen zur Bedarfsdeckung mitbedacht werden.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Während der letzten 3 Jahre bestanden folgende wirtschaftlichen Vorteile oder persönliche Verbindungen, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten: UF und TK sind in katholischer Trägerschaft als W2 Professoren im Themenfeld Suchtforschung sowie im Suchttherapie-Weiterbildungsstudiengang tätig und erhalten hier Honorare und Bezüge für unsere Lehre.